

Die „Freiheit“ erscheint täglich am Montag und Dienstag nur einmal, mit den Unterhaltungsbeilagen „Freie Welt“, „Frauen-Welt“ und „Der Jugend-Genosse“. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Bestellung im Voraus für den Monat April 35.— Mk., im Voraus zahlbar. Durch die Welt bezogen 22.— Mk. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter entgegen. Unter Strafband bezogen für Deutschland, Tschechien, das Saar- und Rheingebiet sowie die früheren deutschen Gebiete Polens und Litauens 60.— Mk., für das übrige Ausland 87.— Mk.

Die schmalste Monarchistenkette oder deren Raum kostet 12.— Mk. einschließlich Inzerentensteuer. Kleine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2,50 Mk., jedes weitere Wort 1,75 Mk., einschließlich Inzerentensteuer. Laufende Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 8.— Mk. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche in Wort-Anzeigen: das festgedruckte Wort 2.— Mk., jedes weitere Wort 1,50 Mk.

Fernsprecher Zentrum 152 30—152 34

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Der Riesenkampf in der Metallindustrie

130 000 Arbeiter im Kampf

Stuttgart, den 5. April 1922.

Der Metallarbeiterverband teilt uns mit: Die Streikbewegung der Metallarbeiter in Bayern und Württemberg zugunsten der 46stündigen Wochenarbeitszeit sowie einer durchgreifenden Erhöhung der Löhne, Verbesserung der Bestimmungen der Manteltarifverträge, hat durch den Schiedspruch für die Metallindustrie in Mannheim eine weitere Verschärfung erfahren. Auch hier wird den Arbeitern durch Schiedspruch eine Verschlechterung der bisherigen Arbeitsbedingungen durch die Verlängerung der Arbeitszeit von 46 auf 48 Stunden zugemutet. Dieses Diktat haben die Arbeiter mit Recht abgelehnt, so daß nunmehr auch in Mannheim rund 18 000 Metallarbeiter im Streik stehen. Insgesamt sind zurzeit einschließlich der streikenden Metallarbeiter in die Bewegung einbezogen, ein erheblicher Teil von ihnen ist durch Gegenmaßnahmen der Unternehmer ausgesperrt.

Auch im Industriegebiet Frankfurt a. M. ist mit dem Ausbruch einer Streikbewegung aus den gleichen Ursachen zu rechnen. Da nicht abzusehen ist, wann diese Bewegungen günstig für die Arbeiter beendet werden können und zu welchen Gegenmaßnahmen die Unternehmerorganisationen noch greifen werden, so hat der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes, um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein, die Erhebung von Extrabeiträgen in Höhe des doppelten Wochenbeitrages beschlossen und dies den Verbandsmitgliedern durch ein kurzes auflärendes Flugblatt bekanntgegeben.

Um Großes geht der Kampf in Süddeutschland. Aus dem bisherigen Verhalten der Unternehmer muß der Schluß gezogen werden, daß, wenn ihnen die Besetzung der 46stündigen Wochenarbeitszeit gelingt, dann auch die Bahn frei ist für die Aufhebung des Achtstundentages. Das darf nimmermehr sein. Ein unantastbares, wertvolles Gut ist der Achtstundentag und der mit der 46-Stundenwoche verbundene freie Sonntagabendnachmittag. Die kräftige Zurückweisung der Anschläge des vereinigten Unternehmertums ist daher im allgemeinen Arbeiterinteresse geboten. Es gilt, dem vereinigten Unternehmertum die Geschlossenheit und Opferwilligkeit der Arbeiterschaft entgegenzustellen, um einen der größten und bedeutungsvollsten Kämpfe in der deutschen Metallindustrie erfolgreich zu Ende zu führen.

Monarchistische Kundgebungen in Wien

Wien, 6. April.

Heute vormittag 9 Uhr zelebrierte Erzbischof Piffel im Stefansdom ein feierliches Requiem für den Etkaiser Karl. Dem Gottesdienst wohnten u. a. Bundeskanzler Schöber mit fünf Mitgliedern der Regierung bei. Im Oratorium sah man zahlreiche frühere Staats- und Hofwürdenträger. Die Kirche, die Tausende von Personen saß, war derart überfüllt, daß schon lange vor Beginn der Messe Hunderte von offiziellen Persönlichkeiten keinen Einlaß mehr finden konnten. Die Christlich-Soziale Vereinigung des Nationalrates war vollzählig erschienen. Der Andrang war so groß, daß die Polizei schon um 8.30 Uhr den Zugang sperren mußte.

Nach dem Requiem strömte das Publikum auf den Stefansplatz. Pöflich hörte man unweit der Kirche Hochrufe. Dort stand eine Gruppe schwarzgekleideter Monarchisten, welche nach den Hochrufen die Volkshymne anstimmten, die das Publikum entzweitelt Hauptes mitsang. An den Fenstern der anliegenden Häuser winkte man mit Fähnchen, und man konnte sehen, daß auch die Personen an den Fenstern mitsangen. Singend bildeten die jungen Leute eine Kette und zogen gegen den Graben. Das Publikum folgte ihnen. Der Zug bewegte sich über den Graben. Inzwischen hörte man Rufe gegen die Republik: „Gott Kaiser Otto! Gott die Monarchie!“

Dann ging es zum Ministerium des Innern. Dort wurden sie von der Polizei auseinandergetrieben. Die Führer der Manifestation versprachen, daß sie die Demonstranten beim Burgtheater versammeln würden. Auf dieses Versprechen hin sah die Polizei von weiterem Eingreifen ab. Die Demonstranten hielten aber ihr Versprechen nicht ein, sondern zogen vor das Parlament, wo sie vor der Rampe Aufstellung nahmen, wieder unter Abhängen der Volkshymne und unter Rufen gegen die Republik. Der Führer hielt eine Ansprache, in der er ausführte, daß die

heutige Manifestation eine Trauerkundgebung sei, und auch als solche von den Demonstranten aufgeführt werden solle. Man möge eine Deputation wählen, die vom Nationalrat die letzte Ehrung für den Kaiser fordern solle. Es möge eine Kundgebung des Nationalrates veranstaltet und die Flaggen vor dem Parlamentsgebäude auf Halbmast gehißt werden. Die Monarchisten forderten auch die Einholung der Leiche und deren Beisetzung in Oesterreich.

Es wurde eine Deputation gewählt, während diese sich in das Parlament begab, räumte die Wache den Platz vor dem Parlament. Die abgedrängten Monarchisten zogen hierauf in die Bankgasse, um vor dem ungarischen Gesandtschaftsgebäude zu demonstrieren. Dies gelang jedoch nicht, da die Bankgasse vollständig von Polizei abgesperrt war. Es bildeten sich noch einige Gruppen in der Ringstraße, die von der Wache zurückgedrängt wurden. Die Deputation wurde von dem Präsidenten Weiskirchner empfangen, der ihnen auf ihre Forderung erklärte, er könne ihr Anliegen nicht erfüllen, da der Nationalrat beschlossen hätte, von einer Trauerkundgebung abzusehen. Aus diesem Grunde lösten auch die Flaggen vor dem Parlamentsgebäude nicht auf Halbmast gehißt werden.

Die Nachricht scheint bezüglich der „großen“ Beteiligung der Bevölkerung stark übertrieben zu sein. Der verstorbene Erzkaifer Karl hatte in Oesterreich, besonders aber in Wien, keinen stärkeren Anhang mehr. Lediglich unter den Christlichsozialen gab es einige unentwegte monarchistische Schreier. Diese haben auch die Demonstranten gestellt. Die Arbeiterschaft Oesterreichs, die treu auf der Wacht steht, bürgt durch ihre geschlossenere Front dafür, daß der Spuk um einen Toten schnell zerflattert wird. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, in einer Interpellation gegen die Teilnahme des Bundeskanzlers und der Minister an dem Trauergottesdienst Einspruch zu erheben.

Die ungarische Königsgefahr

U. R. Der plötzliche Tod Karls von Habsburg hat, weit entfernt davon, eine politische Entspannung mit sich zu bringen, die Gefahr einer habsburgischen Restauration in Ungarn und damit die Gefährdung des Friedens in Mitteleuropa wieder in unmittlere Nähe gerückt. Während nämlich bisher ein Gegensatz im Lager der ungarischen Monarchisten zwischen den Anhängern Karls und denen Horthys bestand, bereitet sich nunmehr, wie alle aus Ungarn kommenden Nachrichten erkennen lassen, eine Einigung zwischen den beiden Gruppen vor, in dem Sinne, daß der älteste Sohn des verstorbenen Erzkaifers als Otto II. auf den ungarischen Thron erhoben werden soll.

Wenn auch der Ministerpräsident Bethlen nach außen hin den Schein der Popularität zu wahren bemüht ist, treibt er doch ein abgekartetes Spiel mit den Reaktivisten und die einzige Meinungsverschiedenheit zwischen diesen und dem Regierungslager besteht darin, daß die ausgesprochenen Legitimisten (Andrassy-Apponyi-Friedrichsgruppe) bis zur Großjährigkeit Ottos eine Regentschaft der Erzkaigin Zita wünschen, während die in der Regierungspartei vereinigten verlappten Legitimisten die provisorische Regentschaft Horthys überlassen wollen.

Dieser Gegensatz ist jedoch nicht unüberbrückbar und es dürfte deshalb schon in der nächsten Zeit der ernsthafte Versuch gemacht werden gegen den ausgesprochenen Willen des ungarischen Volkes wie der Nachbarstaaten Ungarns, Otto auf den Thron zu erheben.

Zita darf nach Ungarn zurück

Wien, 6. April.

Infolge eines Vermittlungsschrittes des Kardinal-Bischofs primas Cernoch beim Ministerpräsidenten Grafen Bethlen läßt die Regierung mitteilen, daß sie gegen die Rückkehr der Erzkaigin Zita und des Erzherzogs nichts einzumenden habe, im übrigen aber an der bisher in der Königsfrage verfolgten Politik festzuhalten gesehen sei.

Wenn sich diese Meldung bestätigt — woran nach dem bisherigen Verhalten der Horthysregierung kein Zweifel ist, — dann bedeutet diese Maßnahme die offene Vorbereitung für die Wiederherstellung der Monarchie in Ungarn.

Protest der Kleinen Entente

Prag, 6. April.

Die Vertreter der Kleinen Entente in Budapest überreichen gestern der ungarischen Regierung eine Note, die eine scharfe Kundgebung gegen die Rückkehr der Erzkaiferin Zita und ihrer Familie auf ungarischem Boden darstellt. Wie verlautet, soll auch die Große Entente sich dieser Kundgebung anschließen.

Eine Nachlese

Von R. Kautsky.

Mein Offener Brief an die Zentralleitung der U.S.P. hat in deren Presse keine günstige Beurteilung gefunden. Selbst mir nahestehende Blätter nannten meine Beurteilung der Zentralleitung ungerecht und einseitig.

Da bin ich dem Genossen Crispian sehr dankbar, daß er ebenfalls gegen mich das Wort ergriff, um daran zu erinnern, daß ich die Beschlüsse des Görlitzer Parteitages scharf kritisierte, die das Werk der Einigung hemmten. Das bezeugt doch deutlich, daß ich ohne Unterschied der Partei jedes Tun verurteile, das geeignet erscheint, die Einigung der deutschen Sozialdemokraten zu erschweren. Ich habe die Beschlüsse von Görlitz aufs tiefste bedauert, weil ich befürchtete, sie könnten die Entwicklung der Mehrheitssozialisten auf falsche Bahnen lenken und weil sie die der Einigung günstige Stimmung eines erheblichen Teils der U.S.P. sehr abflauen ließen.

Aber — das hat Crispian vergessen — deswegen gab ich die Sache der Einigung nicht verloren. Da Crispian einmal meinen Artikel über den Görlitzer Parteitag zitiert hat, sei noch an dessen Schlusssatz erinnert. Ich sagte dort:

„Damit ist die Einigung noch nicht erschlagen. Sie ist eine historische Notwendigkeit geworden und daher wird sie sich durchsetzen... Dabei wird die Situation selbst trotz des Widerstrebens einzelner Führer, die von der Einigung eine Verminderung ihres Einflusses fürchten, immer mehr gemeinsame Aktionen der getrennten Parteien erzwingen, und so wird sich die Einigung schließlich durchsetzen, trotz alledem.“

Jedoch leider nicht so schnell, wie im Interesse stärkster proletarischer Machterhaltung zu wünschen wäre. Es scheint Elemente zu geben, die zur Einigung geprägt werden müssen. Die bisherigen Tüde, die die Reaktion ausstelt, genügen ihnen offenbar noch nicht.“

Von meinem Artikel, auf den sich Crispian beruft, erscheint mir gerade jetzt dieser Passus der bemerkenswerteste. Er bekommt eine eigenartige Beleuchtung durch ein Schreiben, in dem Genosse Ledebour an der Denkschrift der Redaktion der „Freiheit“ Kritik übt. Er sagt dort unter anderem:

„Dilberding macht kein Hehl daraus, daß er als „praktischer Politiker“ eine schnelle Einigung mit den Rechtssozialisten ins Auge faßt, während die Partei als solche und als Zentralkomitee in verschiedenen Kundgebungen mit aller Entschiedenheit sich zu der Einigung des Proletariats auf dem Wege des proletarischen Klassenkampfes bekannt haben.“

Ledebour zeigt nicht weiter, wie dieser Weg aussehen soll, aber eines ist klar: Die schnelle Einigung ist es nicht. Das will Ledebour nicht — das spricht er mit dürren Worten aus und gibt damit die beste Bestätigung dafür, daß meine Anklage nicht ungerecht ist. Er darf es nicht wagen, sie direkt abzulehnen, aber wenigstens Genosse Ledebour schiebt sie ins Unabsehbare hinaus, indem er sie auf den „Weg des proletarischen Klassenkampfes“ vertritt.

Wie dieser Weg in der Praxis aussehen würde, sagt uns Genosse Ledebour selbst an einer anderen Stelle seines Schreibens, wo er die Politik entwickelt, man müsse das Ministerium Birth stürzen und zu einer Reichstagsauflösung greifen, die eine sozialistische Mehrheit im neuen Parlament ergeben müßte. Wenn aber diese Rechnung fehl geht, wenn die Sozialisten in der Minderheit bleiben, wie das bei einer derartigen Politik äußerst wahrscheinlich ist, was dann? Alles auf die eine Karte eines höchst unwahrscheinlichen Sieges setzen, heißt Ludendorffsche Gasardeurpolitik treiben. Wir würden dadurch den Helferrich und Herat in den Sattel helfen. Die würden uns Einigkeit einbläuen.

Aber ich denke, es wäre würdiger und nützlicher, wenn wir uns vorher einigten, um die Reaktion nicht wieder obenauf kommen zu lassen.

Nach dem Gesagten liegt klar zutage, wo die wirklichen Gegner der Einigung heute zu finden sind. Die Zentralleitung und ihre Freunde erklären freilich, diese Gegner seien die Mehrheitssozialisten. Diese machten jede Einigung unmöglich durch ihre Koalitionspolitik und ihre Steuerkompromisse. Aber die Sache liegt umgekehrt: der wahre Gegner der Einigung ist nicht derjenige, der sie ablehnt, solange die Gegenseite in der Frage der Koalitionspolitik und der Steuerpolitik anderer Meinung ist, als er selbst.

Wer die Einigung davon abhängig macht, daß in diesen Fragen völlige Übereinstimmung herrscht, vertagt die Einigung auf den St. Nimmerleinstag. Denn in

kaufen Sie zum Osterfest am besten

Heute bei

Ed. Goldacker

Centrale: Brunnenstr. 129-30.

26 Filialen

Mehl
Margarine
Schmalz
Kaffee

Eigene
Dampfmühle u. Bäckerei

Theater u. Vergnügungen

Boffsbühne
7 Uhr:
König Lear

Neues Volkstheater
Spandauer Straße 68
7 1/2 Uhr:
Heuchler

Staats-Theater
Opernhaus
Der Schatzgräber
6 1/2 Uhr.

Deutsches Theater
7 1/2 Uhr:
Cyrano von Bergerac
Kammerspiele
zum 1. Male
Der Meister

Großes Schauspielhaus
8 Uhr:
Dantons Tod

Theater i. d. Königgrätzer Str.:
8.30 Die wunderlichen Geschichten des Kapellmeist. Kreisler

Komödienhaus:
Tel. 7.30 „Gretchen“
Erika Glässner
R. A. Roberts

Berliner Theater
7 1/2 Uhr:
Einer von unsere Leut'
Cleving, Sabo
Haskel, Klejer

ROTTER - BÖHNEN
Täglich 7 1/2 Uhr:
Tranon Theater
DER VULKAN
Kleines Theater
Das kleine
Schokoladenmädchen
Residenz-Theater
Wie Frau ohne Red. stand

Theater am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr:
Die Ehe im Kreise

Casino-Theater
7 1/2 Uhr:
Nur noch bis 13. April
Familie Gänselein

Komische Oper
7 1/2 abendlich 7 1/2
Die große Assen'lung-
Operetten-Revue
Der Herr der Welt

Theater des Ostens
(Neo-Theater)
7 1/2 Uhr:
Betro auf Probe

Wallner-Theater
7. April
Geschlossen

Apotheker
Friedrichstr. 218
8 Uhr:
„Venus auf Erden“
Verkehr: Große Varieté-Attraktionen.

Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr:
Don Cesar

CIRCUS BUSCH
Tel. 7 1/2. Sonnt. auch 5 U.
Die ungarische
Pythia.
Das Ritual
in der Luft.
Manöver-hausstück
Stirlechner,
der Seeräuber,
Vorverk. Wertheim.
Circuskassen

Metropol-Varieté
Behrenstraße 34
„Der tote Punkt“
Darré, Terzette
von Pilanzer & Ziegler
Eise Müller
Dager, Riedel, Pauly
5 Jucetros
Slier, Alvari, Libal
Reeves - Reeves
2 Boralla, Pillmay,
Jupain-Daris
Lotte Werkmeister

Theat. u. Kottb. Tor
Tel. 10077
7 1/2 Uhr:
Stn. nachm. 3 U.
Elite-Sänger
10 Personen
Wihl: Romit!
Stn. halb. Preije
Sonn. 11-12, 2-4

Die anerkannt vor-
zügliche Küche und
gut gepflegte Biere

findet
man im

GEWERKSCHAFTSHAUS
50 16, Engelauer 25 / Fernspr.: Moritzpl. 86 41

Billigste Preise
Musik u. Gesang

Tüchtige
Absteckerin
für
Damen- und Kinderkonfektion
gesucht. Muß bereits ähnlichen
Posten bekleidet haben

Meldungen
v. 11-12 vorm. u. 5-7 nachm.

**Kaufhaus
des Westens**
Berlin W 50
Fauentsienstr.

Für 50 Mark
wöchentl. erhalten
Sie bei 1/2 Anzahlung
einzelne Möbel Art
sowie Ausstattungs-
stücke von Gar-
dinen, Bettdecken
Kettwäsche für
wöchentlich
20 Mark
Zandorfer Str. 51
Barthei

Altmetalle, Kupfer
Messing, Blei, Zink usw. kauft
Metall-Verwertung, Borsdorfer
Bändler Extrapreise.

Gold-Silber-Platin-
Ringe, Ketten, Löffel, Br. u. usw.
Zahngelbisse
kaufen zu hohen Preisen
Gebüder Fuhrmann
Nollendorferstr. 39
1 Minute vom Nollendorferplatz

Mandolinen,
Gitarren, Laute, Saiten-
instrumente, Schulz, Hin-
Petersburger Str. 23, L.

Anzüge, Covertcoats, Schlüpfer
aus erstklassigen Maßstoffen in prima Verarbeitung.
Katzenjacken, Kreuzfische, Sportpelze, G-hpelze, Silberfische
Alaska-, Zobelfische, Wölfe, Onossumkragen
sellen schöne Exemplare. Verkauf zu enorm billigen Preisen.
Keine Lombardware!

Leihhaus Friedrichstrasse 2 (Hall. Tor)

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
putzt
reingt
Alles!

Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Öfen, Badewannen,
Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller Henkel & Co. Düsseldorf

Teilzahlung!
Garderobe
für Damen, Herren
und Bürgen
sehr preiswer
insolge groß. alter
Lagerbestände
hof bequemem
Rat'nzahlungen
H. Tyra & Co.
Friedrichstr. 41, II.
Ecke Kochstr.

Gr'd
für jede Metall- u. Holz-
Anbaupolier für Stahl-
bleche, Weißbleche, Mess-
ing, Kupfer, Eisen, Zinn,
Zink, etc. etc.
Friedrichstr. 41, II.
Ecke Kochstr.

Seifeldstecher
6- und 8- und 11- und 12-
stündig
Stredemann,
Berlin 49, Potsdamer
Str. 135 (Lohm 9709)

II. Beilicht
Todesanzeige
Den Beweisen zur
Nachricht, daß unser
Gatte,
Albert Wendt,
Thorner Straße 1
am 3. April 1922,
verstorben ist.
Ehre sei em
„Andenken“
Die Beerdigung findet
am 8. April 1922,
nachm. 6 Uhr, von
der „Grosz“ Halle
des Kreuzkormars
Gedächtnis ausstat.
Um diese Teilnahme
bitte
Der Vorkant

**Deutscher
Metallarbeiter-Verband**
Verwaltungsstelle Berlin N 54
Linie: Str. 83-85
Geschäftszeit von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Mini Norden 833, 834, 835, 836.

Sonntag, den 9. April 1922,
vormittags 9 1/2 Uhr.

Branchen-Versamm'ung
aller Hobler, Bohrer, Stoßer,
Fräser und weiblichen Berufs-
angehörigen
in den Sophienfäden, Sophienstr. 17-18.

Tagesordnung:
1. Bericht der Branchenleitung.
2. Diskussion.
3. Neuwahl der Branchenleitung.
4. Verschiedenes.

Es ist unbedingt notwendig, daß alle
zur Branche gehörenden Kollegen und
Kolleginnen erscheinen.
Mitgliedsbuch legitimiert!

Sonntag, den 9. April, vorm. 10 Uhr
im Lokal von Schwarz, Reibelstraße 39

Vertrauensmännert Konferenz
der Hausflößer und der Betriebe
für gelochte Bleche.

Tagesordnung:
1. Bericht der Tarifkommission.
2. Stellungnahme dazu.

Die Ortsverwaltung.

Abteilung Jugend.
Sonabend, den 8. April, abends 7 Uhr
im Museum für Meerestunde, Georgen-
straße 34-36

**Lichtbilder-Vortrag des Herrn
Professors Paschin:**
„Die Landkarte und ihre Bedeu-
tung beim Wandern“.

Sonntag, den 9. April
Vormittags, Ausflug nach dem
Grünwald
als Ergänzung des Vortrags im Museum
„Praktische Übungen im Kartenlesen“.
Treffpunkt vormittags 9 Uhr am Bah-
hof Grünwald (Nordwest-Ausgang).
Teilnahmekarten für beide Veranstal-
tungen insgesamt zu 2 Mark sind im
Verbandshause und im Museum zu er-
halten.

Die Ortsverwaltung.

**Die
Internationale
Arbeiterbewegung**

Organ der Roten
Gewerkschafts-
Internationale **Nr. 7**
Herausgegeben
von
Vollzugs - Büro

Aus dem Inhalt:
Der Hunger in Rußland und die Aufgaben der
internationalen Gewerkschaftsbewegung - A. Lo-
sowski: Zwei Internationalen - G. Ziperowitsch:
Die neue Wirtschaftspolitik in Sowjetrußland und
die Aufgaben der Gewerkschaften - Tom Mann:
Die Wirtschaftslage Englands - Fritz Heckert:
Auf dem Wege zur Roten Gewerkschafts-Interna-
tionale. Aufsätze über die Gewerkschaftsbewe-
gung in Amerika, Spanien, Portugal, Deutschland,
Tschecoslowakei, Polen, Norwegen, Japan u.a.m.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
oder direkt von der Auslieferungsstelle
für Deutschland:
Phöbus-Verlag
Berlin SW11, Königgrätzer Straße 109

„M.U.Z.“-Fahrradbau
F. Makowski & Zerbst
Telef.: Humboldt 1454 Berlin N 58, Danziger Str. 75 A

**Erstklassige
Fahrräder**

sowie Fahrrad-Rahmen eig. Fabrikation
auch an Private zu den billigsten Preisen

Reparaturen jeder Art werden fachmännisch
u. prompt ausgeführt

**Großes Lager in sämtlichen
Fahrrad-Bedarfs-Artikeln**

Ersiklassige Herren-Anzüge fertig am Lager: **SCHULMEISTER**
1575 Mk. 1875 Mk. 1995 Mk. 2150 Mk. 2295 Mk. Berlin SO 26 :: Kottbuser Tor

